

sten Umrissen bekannt und kaum genügend zu erhellen⁵⁶. Auf den ersten Blick sieht es unter den angedeuteten Umständen nicht gerade wahrscheinlich aus, daß sich der Elekt Gottschalk Ostern 1105 zur Weihe beim Papst eingefunden hat, aber da wir so wenig über die Ereignisse in Minden und am Hof des Gegenkönigs wissen, ist es auch nicht ausgeschlossen. Zur Geschichte des Brüsseler Codex – und darauf ist jetzt zurückzukommen – würde es wenigstens passen, wenn er, ein Helmarshausener Produkt, zunächst im Besitz des Mindener Bischofs gewesen, nach dessen Tod im Jahr 1112⁵⁷ in das benachbarte Corvey gekommen und dort schließlich in Wibalds Hände gefallen wäre.

Wie schon angedeutet, sind dem Codex im 12. Jahrhundert am Anfang und am Ende weitere Blätter hinzugefügt worden. Hinten stammen fol. 149^v Z. 25 - fol. 158^v Z. 10 wieder von der genannten Hand B. Darunter befindet sich auf fol. 156^v eine *professio monachi*, die folgenden Wortlaut hat: *Ego frater N. ab hodierna die et deinceps promitto stabilitatem et conversionem morum meorum in hoc Stabulensi monasterio coram deo et sanctis apostolis eius Petro et Paulo sanctoque Remaclo confessore, praesente domno N. abbate*. Vorn hat B auf fol. 6^v-7^r zunächst ein *Officium in dedicatione altaris* und eine *Missa in ordinatione prelatorum* eingetragen und dann auf dem unteren Teil von fol. 7^r (Abb. 7) den folgenden Text geschrieben:

*Ysidorus in libro de summo bono*⁵⁸.

Utile est multa scire et beate vivere. Quod si utrumque non valemus, melius ut bene vivendi quam multa sciendi studium sequamur. Non pertinere ad beatitudinem consequendam scientiam rerum nec esse beatum multum scire, sed esse beatum, beate vivere. Nichil obest deum scientibus ignorantia mundi, perfecte autem scit, qui deum prius, et ista non per se, sed propter deum scit.

Hac sententia lecta dominus Wibaldus, abbas postea Stabulensis, primo fuit compunctus et ad conversionis amorem accensus.

56) Auch JL 6143 wird in diesem Zusammenhang zitiert, doch ist umstritten, wer in diesem Brief mit *qui investitus erat* gemeint war, vgl. Manfred STIMMING, Mainzer UB 1 (1932) S. 339 f. Nr. 433; Germ. Pont. 4, S. 121 Nr. 217.

57) Ulrich RASCHE, Necrologien, Anniversarien- und Obödienzenverzeichnisse des Mindener Domkapitels aus dem 13. Jahrhundert (MGH Libri mem. N. S. 5, 1998) S. 206 f.

58) Isidor von Sevilla, Sententiae II c. I 11-13, hg. von Pierre CAZIER, CC 111 (1998) S. 93.